

Wie geht's weiter? Was können Sie umsetzen?

Wir unterstützen Sie bei Ihrer kommunalen Integrationsarbeit. Rufen Sie uns an oder nehmen Sie Kontakt auf. Wir beraten Sie gerne.

Das Netzwerk Integration ist ein Projekt des VIA Bayern e.V. Wir bringen unsere langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Kommunen, Handwerkskammern und Arbeitsgemeinschaften für Beschäftigung auf dem Gebiet des Integrationsmanagements sowie der interkulturellen Öffnung und interkulturellen Bildung in das Projekt ein.

Unsere Kontaktdaten

Institution

Name, Vorname

Straße, Haus- Nr.

PLZ, Ort

Tel. dienstlich und Fax

Email

Thematisch interessiert uns:

Bitte zurücksenden oder faxen an: 089 – 4190 2727

Netzwerk Integration Bayern – ein Projekt des
VIA Bayern - Verband für Interkulturelle Arbeit e.V.
Landwehrstr. 35, 80336 München

Tel. 089 – 4190 27 – 28, Fax – 27
info@net-in-bayern.de
www.net-in-bayern.de



Ansprechpartner

Jakob Ruster, Projektleiter
jakob.ruster@via-bayern.de

Meral Meindl, Projektkoordinatorin
meral.meindl@via-bayern.de

Gefördert in der Projektlaufzeit 11/08 – 11/11 durch

- Europäischer Integrationsfonds
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Netzwerk Integration Bayern 

Integration ist Chefsache

Anregungen für
Bürgermeister/innen
und Landräte/innen

Was heißt eigentlich Integration?

Integration kommt aus dem lateinischen (integer) und bedeutet „die Herstellung eines Ganzen“. Integration ist ein gemeinsamer und beidseitiger Veränderungs-Prozess von Zuwanderer/innen und Einheimischen.

Zuwanderung und deren Folgen sowie Erfolge - oder Probleme - der Integration sind auf kommunaler Ebene am deutlichsten spürbar.

Integration ist Zukunftssicherung

Die demografische Entwicklung zeigt eindeutig: Unsere Gesellschaft wird älter - und (vor allem die Jugend) vielfältiger. Diese Vielfalt bietet viele Chancen für Innovation und wirtschaftliche Dynamik. Sie erfordert aber auch neue Wege, z.B. bei der Sicherung des Fachkräftepotentials oder bei der Gestaltung von Bildungs- und sozialen Angeboten.

Integration ist Investition

Bildung ist DIE Ressource der Zukunft. Eine gute Ausbildung für alle jungen Menschen sichert Arbeitsplätze und schafft Steuerzahler statt Empfänger von ALG II oder Sozialhilfe. Investitionen in Integration und Bildung bringen Kommunen in der Zukunft klare wirtschaftliche Vorteile.

Integration ist Bürgergesellschaft

Die gesellschaftliche Integration und Teilhabe von Zuwanderer/innen sind Grundpfeiler für die Sicherung des sozialen Friedens und für eine aktive Bürgergesellschaft. Sie bauen Diskriminierung ab und helfen Konflikte besser zu handhaben. So kann z.B. ein Moscheebau eine Chance für die Entwicklung einer integrativen Kommune sein.

Welche Möglichkeiten haben Sie?

Es hat sich bewährt, dass Bürgermeister/innen oder Landräte/innen sich persönlich des Themas annehmen und es als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit aktiv vertreten: **Integration als Chefsache!**

Bewährt hat sich:

- Gemeinsam mit allen Beteiligten ein kommunales Integrationsleitbild und -konzept mit klaren, erreichbaren Zielen zu erstellen und öffentlich zu machen.
- Eine/n Integrationsbeauftragte/n zu benennen - und gleichzeitig die Mitwirkung der gesamten Verwaltung an dieser Aufgabe und die dafür notwendigen Verantwortlichkeiten und Ressourcen sicher zu stellen.
- Eine öffentliche Willkommenskultur zu schaffen, z.B. mit mehrsprachigen Willkommens-Plakaten, Empfängen, interkulturellen Wochen oder Einbürgerungsfeiern.
- Das bürgerschaftliche Engagement von Zuwanderer/innen zu aktivieren, Dialog und Teilhabe zu pflegen, z.B. durch einen Beirat, Lotsen oder Stadtteilmütter, mit Dialogkreisen oder Projekten wie Interkulturelle Gärten.
- Das Thema Religion präventiv in die Integrationsarbeit einzubeziehen, z.B. durch einen Runden Tisch.
- Ein Netzwerk aller Fachkräfte und Beteiligten mit Koordination der Kommune/ des Landkreises zu initiieren oder zu stärken, u.a. für Beratungsdienste, Sprachkurse und Integrationsprojekte.

- Verstärkt Zuwanderer/innen in der Verwaltung einzustellen, z.B. als Auszubildende.
- Die Mitarbeitenden fit zu machen und zu fördern, z.B. durch Fortbildungen in interkultureller Kompetenz.
- Sich persönlich um Projekte und Zuschüsse zu kümmern. Das erhöht die Erfolgsaussichten bei Bund, Land, EU und Stiftungen deutlich.
- Das Thema Integration in der Verwaltung als Querschnittsaufgabe verbindlich zu machen und, z.B. durch Zielvereinbarungen, zu steuern.
- Die Erreichung der Ziele regelmäßig zu überprüfen, z.B. durch Befragungen und Integrationsindikatoren.

